

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

55 (22.5.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 55.

Offenburg, Sonntag den 22. Mai

1887.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Dem hochverehrten Publikum von Offenburg und Umgegend diene zur gest. Nachricht, daß wir unser Zinn-gießerei-Geschäft von der Steinstraße nach der

Langestraße Nr. 468 verlegt haben.

Zugleich empfehlen wir unser wohl-assortirtes Waaren-Lager in:
Zinn-, Britannia-, Christofle-, Argentin-, Alsenide- und Messing-Waaren, als: Eßlöffel, Kaffeelöffel und Vorlegelöffel, unter Garantie für weißbleiben.

Ferner Besteck, Messer und Gabeln in der größten Auswahl, sowie auch alle Sorten **Barometer**,

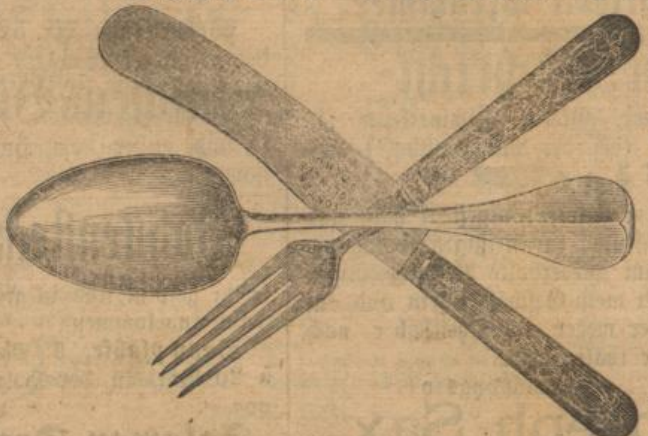
Thermometer und Flüssigkeitswaagen aller Art, **Bier-Deckelgläser** zu den äußerst billigsten Preisen. — Wir empfehlen extra für Wirtheschaften von Offenburg und Umgegend frisch eingetroffen:

500 Duzend Paar Messer und Gabeln

von den billigsten bis zu den hochfeinsten. Reparaturen werden rasch und billigt besorgt.

J. Orgiazzi & Cie., Zinngiesser,

Langestraße 468, Offenburg.



2.2

Perde-, Rinder- und Farrenmarkt



in Offenburg
am Mittwoch den 1. Juni 1887.
Große Verloosung

von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftlichen Geräthen,
Maschinen, Fahr- und Reitrequisiten
unter Ausgabe von 14,000 Loosen.

Ziehung am 3. Juni 1887.

Preis des Looses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.

Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler **Carl Debold** dahier und dessen Herren Agenten, sowie bei der **Expedition der Offenburger Nachrichten** hier zu haben. Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier auf 10 Loose ein Freiloose.

Offenburg, im April 1887.

Der Gemeinderath.

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

4.4

Prima Wagenfett

in Schachteln, Büchsen und Kübeln, sowie alle Sorten
Peitschenwaaren verkauft zu herabgesetzten Preisen

B. Desterle, Seilermeister,

2.1

Küferstraße, vis-à-vis der Hund'schen Brauerei.

Offenburg.

Auf Anregung einiger jungen Damen habe mich entschlossen,
ähnlich wie in vielen andern Städten so auch hier eine

Retouchir-Schule

zu errichten, wobei lusttragenden Damen Gelegenheit geboten ist,
in verschiedenen Coursen das **Retouchiren von Photographien**
gründlich zu erlernen. Mit dem 1. Juni d. J. wird der erste
Cours eröffnet werden und sehr Anmeldungen bis dahin gerne ent-
gegen. Nähere Auskunft über Bedingungen etc. ertheilt

3.1

Frieda Pfommer.

Zur gefälligen Nachricht

für hiesige und auswärtige Schreiner, Glaser, Zimmerleute etc.,
daß ich auf meinem Holzlagerplatze (bei der Mädchenschule) eine

Band säge

neuester Construction mit maschinellem Betrieb ausgestattet habe und
empfehle ich solche den Herren Interessenten zur fleißigen Benutzung.

Gleichzeitig erlaube ich mir, um wiederholte Verwechslungen
zu verhüten, die Bemerkung, daß ich mein Geschäft allein und auf
eigene Rechnung betreibe und bisher weder ein Theilhaber noch
ein Gehilfe gleicher Branche bei mir thätig war.

Hochachtungsvoll

Offenburg.

Joseph Sax.

Mädchen-Gesuch.

Ein gestittetes Mädchen, das
selbstständig kochen und eine Haus-
haltung führen kann, findet bei
einer kleinen Familie auf Johannis-
Stelle. Zu erfragen bei der Ex-
pedition d. Bl.

Kellner-Lehrling.

Ein anständiger und kräftiger
junger Mensch, der Lust hat, die
Kellnerei zu erlernen, kann unter
günstigen Bedingungen sofort ein-
treten im Gasthof zur Krone in
Wolsach. 2.2

Weberstraße Nr. 527 (hinter
der Brauerei Wagner) wird

Waschen & Bügeln

in und außer dem Hause ange-
nommen. 2.1

Bohnenstecken,

fertig gespitzt, sind in großer Aus-
wahl angekommen.

Baumpfähle, 3 Meter lang
à 20 Pfg. in der Holzhandlung
von 3.2

Salomon Dreifuß.

Ortskrankenkasse Offenburg.

Sämmtliche Ausschussmitglieder werden gebeten, morgen (Sonntag) um halb 1 Uhr in der **Brauerei Wagner** zu einer Vorbesprechung sich einfinden zu wollen.

Wein- & Werthpapiere-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der v. rstorbenen Frau Notar Serger **Wwe.** hier werden am **Dienstag den 24. d. M.** in deren Verkaufung in der **Wilhelmstraße** versteigert:

Am halb 9 Uhr:

- 3 Stück Aktien der Frankfurter Rückversicherungsgesellschaft vom 2. 1. 58, à 500 fl.;
- 5 Stück Aktien der Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“, L. B. vom 13. 8. 45;
- 2 Stück Aktien der Offenburger Baugesellschaft;
- 1 „ badische Prämien Partial Obligation, 100 Thlr.;
- 1 östr. 100 fl.-Loos und ein 250 fl.-Loos;
- 9 Stück Anspach-Gunzenhauser 7 fl.-Loose;
- 6 „ Eichen-Weininger 7 fl.-Loose;
- 1 „ Augsburger 7 fl.-Loos;
- 1 „ 30 Fcs.-Loos der Stadt Venedig;
- 1 „ Freiburger 15 Fcs.-Loos;
- 2 „ Mailänder 10 Fcs.-Loose;
- 1 „ Antheilschein des Odenburgischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens vom 1. 3. 71, über 40 Thlr.;
- 3 „ halbe Aktien der Steinkohlenbergwerks-Gesellschaft Offenburg, à 2500 Fcs. Nennwerth.

Am halb 11 Uhr:

- ca. 3 Hektoliter 1885er weißer Bergwein;
- „ 2 „ 1886er weißer Bergwein;
- „ 5 „ ganz alter weißer Bergwein;
- „ 20 „ 1885er Zeller Rothe;
- „ 8 „ 1886er

Ferner 23 Stück theils ovale, theils runde Weinfässer von 1 bis 45 Hektoliter Gehalt, Fäßlager, eine gute Weintrotte, Bütteln und andere Keller- und Herbstgeräthe. 2.2

Offenburg, 11. Mai 1887. **Waisenrichter Weber.**

Ärztliche Anzeige.

Mit dem heutigen Tage verlasse ich **Reichen und Siebele** nach **Offenburg** über, wofür ich

Langestraße Nr. 452,

gegenüber der Bierbrauerei von **Franz Schuemaker** wohne. — Meine Praxis in **Reichen** hat **Herr Dr. Koller** aus **Berlin** übernommen, der auch meine Wohnung in der „**Krone**“ inne hat. — Meine Sprechstunden in **Offenburg** sind täglich von 8 bis 10 Uhr Morgens und von 12 bis 1 Uhr Mittags.

Offenburg, den 11. Mai 1887.

Dr. med. Bloomenthal,

prakt. Arzt.

Feuerwehre Offenburg.



Montag, den 23. Mai
Abends 6 Uhr,

Hauptprobe

wozu sämmtliche Abtheilungen in vollständiger Ausrüstung zu erscheinen haben. Sammlung am Rathhaus.

Signal um halb 6 Uhr.

Offenburg, 19. Mai 1887.

Das Kommando.

Mich. Armbruster.

E. Dollschweiler.

Ein Holzdreher

findet dauernde Beschäftigung bei
2.2 **A. Eyer** in **Stadt Aehl.**

Bäckerei gesucht.

Es wird eine Bäckerei zu pachten gesucht. Auskunft erteilt **Christian Fähler** in **Offenburg.** 3.2

Zu verkaufen

ein sprunghafter **Gber**, unter dreien die Wahl, bei **Valentin Bind**, Bierwirth in **Schutterwald.** 2.2

Neue 4.3

Malta-Kartoffeln

bei **C. Doich.**

Milch

zu haben bei 3.3
Deconom Gottwald hier.

Feldgypss

fortwährend zu haben bei 0.11
Gypser Müller.

Kinderwagen

in großer Auswahl bei
Joseph Fritsch,
0.6 **Offenburg, Friedensstraße.**

arkt

887.

räthen,

2 Mark.

nd dessen
n hier zu
Freilooß.

rath.

it, so wolle

4.4

esuch.

ofer, das
ei e Haus-
findet bei
af Johann
der Ex-

eling.

kräftiger
st hat, die
ann unter
sofort ein-
Krone in

2.2

7 (hinter
wird

igeln

ise ange-

2.1

en,

her Aus-

ter lang

handlung

3.2

fuß.

Josef Greif, Tapezier 0.12
Offenburg, bei den 3 Königen, empfiehlt sein reichbemustertes

Tapeten-Lager

von den billigsten bis feinsten Sorten.
Aufträge im Tapezieren für ganze Bauten und
 einzelne Zimmer werden übernommen und bestens ausgeführt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum die
 ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage auf hiesi-
 gem Plage

Steinstraße Nr. 302

eine

Mekgerei & Wursterei

errichtet habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthen
 Abnehmer durch reelle Bedienung in jeder Weise
 zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet
 Offenburg, den 13. Mai 1887.

Josef Zerrer, Mekger.

Wolz- und Wollwaaren

werden über den Sommer gegen Motten und Feuerschaden ange-
 nommen bei

Kürschner Burg,

6.5

Frommstraße 180.

Von der rühmlichst bekannten

Prima Getreide-Presshefe

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Press-
 hefen Fabrikation

vormals **G. Sinner, Grünwinkel**, Baden
 unterhält stets Lager in frischester Waare

Gd. Nerlinger, Restaurateur.

3.2

(Niederlage für Offenburg und Umgegend.)

Versteigerungen.

Zunsweier.

Montag, 13. Juni, 8 Uhr, im
 Rathhaus, aus dem Nachlasse der
 Georg Bildstein Wittwe: Neben
 und Ackerfeld, tax. zu 590 M.

Ohlsbach.

Montag, 23. Mai, halb 11 Uhr,

beim Stierstall, durch die Gemeinde:
 ein fetter Wucherstier.

Altenheim.

Die Gemeinde verkauft einen
 fetten Wucherstier.

Oberkirch.

Donnerstag, 26. Mai, 8 Uhr,
 vor dem bad. Hof: Schreinerwerk,
 Weickzeug und verschied. Hausrath.

Kartoffel-Häufelpflüge,

Lauchpumpen und

Lauchvertheiler

neuester Konstruktion liefert in
 bester Ausführung 4.3

N. Martin,

Maschinenfabrik, Offenburg.

Sodawasser

Siphons

und sämtliche natürlichen Mineral-
 wasser empfiehlt 0.11

Eduard Stigler,

Steinstraße 327, Offenburg.

Jos. Bumüller
Offenburg

offerirt kräftige, reinschmeckende

Kaffee

5 Pfund zu Mk. 5.—

5 Pfund zu " 5.50

5 Pfund zu " 6.—

u. s. w.

G. fl. Bestellungen hierauf wer-
 den zuverlässig und pünktlich
 ausgeführt. 5.4

Offenburg.

12.10

Portland-

und Roman-Cement

Ia. Qualität, stets in frischer Waare
 auf Lager, empfiehlt

Kuppenheimer Cementlager

G. Steinwarz.

Loose

à 2 Mk. (nach Auswärts mit Porto
 2 Mk. 10 Pf.) zu der am 3. Juni
 d. J. stattfindenden Ziehung des
**Offenburger Pferdemarkt-Lot-
 terie** sowie **Freiburger Gewerbe-
 ausstellungs-Loose** à 1 Mk. sind
 in der Expedition dieses Blattes zu
 haben.

Holzversteigerungen.

Durch die Gemeinde Kappel a. Rh. am 23. Mai, 9 Uhr, in der Sonne in Eitenheimmünster (Buchen, Eichen, Tannen u. gemischtes Scheit und Prügelholz, sowie 8 Loos Schlagraum.

Einbach.

Am 25. Mai, 10 Uhr im Rathhaus, durch die Gemeinde, in 2. Versteigerung: Nadelholzstämmen und Klöße, sowie Bucher Klöße.

Zwangsversteigerungen.

Bergzuppen.

Freitag, 3. Juni, 9 Uhr, im Rathhaus, der Friedrich Weber Tagelöhner Ehefrau: Wohnhaus und Ackerfeld, tax. zu 2675 M.

Submissionen.

Diersburg.

Die Gemeinde vergibt die Arbeiten zur Verbreiterung des Gemeindegeweges von Diersburg bis zum Kohlenwerk im Anschlag von 1986 M. Angebote sind bis 24. Mai, 3 Uhr, an Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Offenburg einzureichen.

Bekanntmachungen.

Offenburg.

Vermögensabsonderung wurde erteilt der Ehefrau des Mechanikers Franz Klein hier und der Ehefrau des Strickers Amand Fäßler in Gengenbach.

Nordrach.

Wegen Reparatur der Thalbachbrücke unterhalb des Dorfes kann am Montag, 23. Mai, die Thalstraße nicht befahren werden.

Offenburger Civilstandsregister.

Geborene:

Mai 10.: Franz Anton, B. Eisenbahnarbeiter Wilhelm Gegg. — 11.: Franz Josef, B. Wagemwärter Albert Gieringer. — 12.: Maria Agatha Franziska, B. Handelsmann Simon Köhler. — Franz, B. Güterbegleiter Joh. Nep. Heuberger. — 13.: Mathilde, B. Monteur Hugo Veller. — 13.: Anna Maria, B. Architekt Josef Haug. — 15.: Otto Friedrich, B. Wagner August Moppert. — 18.: Sophie, B. Tagelöhner Wilhelm Käfer.

Aufgeborene:

Lokomotivheizer Karl Boshert und Sophie Scher, beide von Marlen. — Schriftfeger Martin Kapp von Ebersweiler und Anna Müller hier.

Gefraute.

Mai 16.: Schriftfeger Gustav Schnell von Breslau und Marie Geiger hier.

Gestorbene:

Mai 14.: Crescentia Rombach geb. Fischer, 48 Jahre alt. — Adolf Maximilian, 5 Wochen altes Kind des Lokomotivführers Pius Fürst. — Jakob Dostreicher, Hauptlehrer a. D., 68 Jahre alt. — Julie Franziska, 4 1/2 Monate altes Kind des Glasermeysters Konrad Amann. — 17.: Felix Litterst, Gärtner, 60 Jahre alt. — Abraham Weil, Weinhändler, 64 Jahre alt. — 19.: Sophie Wiggenhäuser geb. Niffel, 50 Jahre alt. — 20.: Franziska Abend 23 Jahre alt.

Offenburger Marktbericht vom 21. Mai.

Wochenmarktpreise:

Butter per Pfund 80—95 Pfg.
Eier zwei Stück 8—9 "
Weizenmehl per Pfd. 14—22 "
Roggenmehl " " 12—15 "
Gr. Kernen " " —40 "
Gries prima " " 22— " "
Erbsen (2 Liter) 40—45 "
Bohnen " " 40—45 "
Zweischgen " " 40—50 "
Kopfel per Duzend 20—75 "
Kartoffel (20 Liter) 80—100 "
Schleuderhonig per 1/4 Liter 50 "
Rahm " " 17 "
Milch per Topf = 1 1/2 Liter 20 "
Meerrettig per Wurzel 5 "
Spargel per Bund 75 "
Junge Gelbrüben Bund 15 "
Carotten per " 35 "
Surken per Stück 40 "
Neue Erbsen per Pfd. 60 "
Neue Zwiebeln per Dhd 60 "
Neues Weiskrant per Kopf 35 "
Kettig per Bund 5—10 "
Blumenkohl per St. 40—70 "
Kopfsalat per St. 10 "
Lattich per Teller 3 "
Dürrfleisch per Pfd. 85 bis 100 Pfg.
Tauben das Paar " —70 "
Hühner per Stück M. 1.— "
junge Hähnen " " 1.50 "
Enten " " " — "
Stallhasen " " —.55 "
Junge Ziegen " " 1.50 "

Fleischpreise per Pfund:

Dönsfleisch 64 Pfg.
Rindfleisch 60 "
Kalbfleisch 60 "
Schmelfleisch 60 "
Schweinefleisch 60 "
Schweinemarkt.

Sehr stark befahren. Handel lebhaft und gingen die Preise in Folge dessen etwas in die Höhe. Ferkel das Paar 15—36 M. Läufer Schweine 44—55 "

Fruchtmärktepreise.

Fruchtgattung	Eingeführt		Verkauft		Mittelpreis per Centner	
	Aufgestellt von früher	Aufgestellt	Aufgestellt	Aufgestellt	Centner	Centner
Waizen	144	144	144	950	—	—
Halb-Waizen	69	69	69	8	—	—
Rorn	34	34	34	745	—	—
Hafer	36	36	36	650	—	—
Gerste	18	18	18	7	—	—
Weiskorn	—	12	2	7	—	10
	301	12303				
Waizen-Kleien	M. 4.80					
Roggen-Kleien	" 5.35					

Frankfurter Goldcours

vom 20. Mai.

20-Franken	M. 16.15
do. in 1/2	" 16.15
Englische Sovereign	" 20.30
Russische Imperials	" 16.69
Dufaten	" 9.50
do. al marco	" 9.54
Dollar in Gold	" 4.18

Reichstagsbericht.

(Nach der „Frankfurter Zeitung“.)

Berlin, 20. Mai.

Mehere Rechnungsvorlagen werden ohne Debatte erledigt.

Bei der dritten Lesung des Nachtrags-etats entsteht eine längere Debatte über den Antrag Hammacher auf Herbeiführung reichsgefeslicher Regelung der Verpflichtung der Eisenbahnverwaltungen zur Gestattung der Ausführung der im Interesse der Landesverteidigung notwendigen Änderungen und Erweiterungen. Nachdem Schrader, Hellsdorf und Windthorst den Antrag als überflüssig bekämpft hatten, wird derselbe von Hammacher zurückgezogen und der Nachtragsetat unverändert angenommen.

Das Militärreliefgesetz wird in dritter Lesung angenommen, dazu die Resolution Benda, welche die Regierung auffordert, im Laufe der nächsten Session eine Vorlage zu machen, nach welcher die Wittwen- und Waisengeldbeiträge bei Militär- und Civilbeamten gänzlich wegfallen.

Bei der zweiten Lesung der Kunstbuttervorlage, greift Bamberger die Kommissionsbeschlüsse an, welche die Regierungsvorlage wesentlich verschlechtert hätten und bittet, daß man wenigstens den Namen Kunstbutter nicht durch ein ungebräuchliches Fremdwort ersetze.

Graf Hönssbroech erklärte sich für die Kommissionsbeschlüsse und für Einführung der Bezeichnung „Margarine“. Direktor des Reichsgesundheitsamts Köhler spricht sich Namens der verbündeten Regierungen für Beibehaltung der Bezeichnung Kunstbutter aus, welche einmal eingebürgert sei.

Nachdem Frege für die Kommissionsanträge gesprochen, wird § 1 nach Kommissionsbeschluß angenommen.

Die Arbeiterbewegung in Belgien.

Die „Dem. Corresp.“ schreibt: Wie vor ungefähr einem Jahre, so macht sich auch gegenwärtig wieder in den Industriebezirken Süd und Mittelbelgiens unter der arbeitenden Bevölkerung eine Bewegung geltend, welcher, mag auch früher Gewohnheit gemäß von dem offiziellen Telegraphen mancherlei Uebertreibung geübt worden, doch ohne Zweifel eine ernstere, und nicht am wenigsten eine symptomatische Bedeutung zugesprochen werden muß.

Noch sind zwar Scänalenszenen in dem Umfange, wie im Vorjahre, allen Meldungen nach nicht vorgekommen, aber in dem Orte Sacroyere ist doch schon Arbeiterblut geflossen und die Erbitterung ist so groß, daß Ähnliches oder Schlimmeres sich jeden Augenblick an anderer Stelle wiederholen kann. Auch schickt die belgische Regierung zwar massenhaftes Militär in die Strifebezirke, aber daß Wuth und Verzweiflung vor den Kolben und Bajonetten nicht zurückschrecken, das ist aus dem Vorjahre noch in aller Erinnerung. Und daß die Schaaren, die jetzt in hundertköpfigen Zügen die Kunde ihres Elendes von Ort zu Ort, von Grube zu Grube, von Fabrik zu Fabrik tragen, ihre Elendsgenossen zum Kampf gegen die tyrannischen Fabrikherren aufrufend und anfeuernd, zum arößten Theil aus Verzweifelten, Hoffnungslosen bestehen, ist nicht zu leugnen und nur allzu gut zu begreifen, so gut, daß es als eine Feivolität sonder Gleichen erscheint, die ganze Bewegung lediglich als das Werk nichtsnutziger Volksaufwiegler hinzustellen. Die so handeln, können dem Vorwurf bewußter Unwahrheit nicht entgehen. Denn noch in aller Erinnerung sind die entsetzlichen Schilderungen, welche die, von der im vorigen Jahre eingesetzten Untersuchungs Commission vernommenen Arbeiter über die Lage der arbeitenden Bevölkerung in den hier in Rede stehenden Distrikten machten, jeder Zeitungsleser denkt noch daran, wie selbst

Mitglieder der Untersuchungskommission sich Angesichts dieser Arbeiterausfagen, an deren Wahrheit nicht zu zweifeln war, nicht enthalten konnten, Zustände, wie die da geschilderten, als eine unerhörte Schmach für den belgischen Staat zu bezeichnen.

Diese Entrüstung ist leider verfliegen, die Schmach ist geblieben. Man hat im Parlament einige schwächliche, nicht-sagende Resolutionen gemacht, aber über die Anläufe hinaus ist die Sache nicht gekommen, in Wirklichkeit ist alles beim Alten geblieben und die ganze Art und Weise, wie die Herren „Volksvertreter“ die Sache behandelt haben, wie die Unternehmer die Arbeiter, welche „ungünstig“ ausgefaugt hatten, maßregeln, mußte die Bevölkerung nur zu sehr davon überzeugen, daß sie von diesen Leuten nichts zu erwarten haben und daß auch die Regierung nach wie vor zu keinem andern Heiligen als dem St. Manchester betet, wenigstens soweit es sich um die Besserung der Lage der Arbeiter handelt. Wo die Interessen der Großgrundbesitzer in Frage kommen, da ist die Sache freilich andere, da ist das Parlament und auch die Regierung durchaus nicht mancherlicher. Im Gegentheil. Die Kammer hat erst vor Kurzem die Erhöhung der Viehzölle votirt und der Senat wird das Gleiche thun.

Diese Maßregel hat die arbeitenden Klassen, obwohl denselben der Kochtopf von Fleisch meist ziemlich rein bleibt, gleichwohl noch mehr erbittert, weil der krasse Egoismus der ohnehin am meisten mit Glücksgütern gesegneten Klassen darin mit unverschämter Klarheit zu Tag tritt. Nicht minder gilt das von der Militärfrage, die noch immer keine Regelung gefunden hat, welche den gerechten Forderungen der die Militärlasten fast allein tragenden ärmeren Klassen entspräche; dagegen beschäftigt man sich desto eifriger mit allerlei kostspieligen Befestigungsprojekten, deren Nutzen ebenso fraglich, wie die durch sie entstehende Steigerung des Steuerdrucks unzweifelhaft ist.

Erwägt man objektiv alle diese Verhältnisse, so wird man zwar Gewaltthätigkeiten der im Parlament nicht vertretenen, zur Verzweiflung getriebenen Unglücklichen in den Industriebezirken nicht billigen, wohl aber ihnen mildernde Umstände zuerkennen und dafür um so stärker eine Regierung, eine Volksvertretung, eine Gesellschaft verurtheilen müssen, die so skandalöse soziale Zustände duldet und für den schlimmsten Fall ihre Hoffnung einfach — auf die Klinte und den Säbel der bewaffneten Macht setzt.

Berlin, 20. Mai. Miquel beantragt, der Reichstag wolle beschließen, daß die Verhandlungen und Beschlüsse der Branntwein-Kommission über die Nachversteuerung geheim bleiben sollen. Die Kommission nahm heute den Antrag Miquel an, daß der Kartoffelspiritus nur gereinigt in den Verkehr kommen dürfe, und ging dann zu den §§ 37 und 38 über, wobei beschlossen wurde, daß die Landesregierungen den kleinen Brennereien eine Bemaischung von $\frac{1}{3}$ Mais und das Brennen während der Sommermonate gestatten könne. (Zit. Ztg.)

— Die bayerischen Wahlmännerwahlen sind auf den 21., die Abgeordnetenwahlen auf den 28. Juni fortgesetzt. Die Regierung scheint aus den Wahlumtrieben gewisser Leute bei den Reichstagswahlen die Einsicht gewonnen zu haben, daß eine Ansprache folgender Art nicht unnötig sei:

„Wir erwarten von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflichten, Leitung der Wahlverhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangtheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtgemäße Enthaltung von jeder Beschränkung der Wahlfreiheit.“

Mit diesen Worten knüpft der Erlaß an die Traditionen der besten Zeit Ludwigs II. an. Es ist nur zu wünschen, daß sie überall Beherzigung finden und daß die Vordringlichkeit der Beamten, die sich bei der Reichstagswahl gezeigt, damit hintangehalten wird. Verschiedene aus jener Zeit an die Deffentlichkeit gedruckenen

Thatsachen, deren Ursprung bekanntlich bis in sehr hohe Kreise hinaufreicht, erhalten damit eine nachträgliche Korrektur, die nur erwünscht sein kann. Mag man noch so pessimistisch gestimmt sein, man wird diesen Schlusssatz nur anerkennen und ihn zur Abwehr aller Uebergriffe auch mit Erfolg benutzen können. (Ff. Sta.)

Paris, 20. Mai. Freycinet wird heute Abend, nachdem er mit allen maßgebenden Politikern Rücksprache genommen, Grevy mittheilen, ob er die Regierung übernehmen will. Eine rasche Lösung der Krise ist heute noch weniger wahrscheinlich als gestern. Die radikale Linke beschloß in einer schwach besuchte Versammlung, es sei ein „Ministerium der republikanischen Konzentration“ zu bilden, worin die radikale Linke angemessen vertreten sei. (F. B.)

Afien. Die „Civil und Military Gazette“ bestätigt die Mittheilung, daß die Truppen des Emirs von Afghanistan von den Shinwaris geschlagen worden sind. Es haben ferner zwei weitere Zusammenstöße mit den Einwohnern von Sermet und den Ghilzais stattgefunden, welche letzteren ebenfalls theilweise Erfolge über die Truppen des Emirs errungen haben sollen. Hartnäckig hält sich das Gerücht, daß die Russen gegen Badakshan vordringen und Vorbereitungen treffen, um das streitige Gebiet an der afghanischen Grenze zu besetzen. Dem „Standard“ zufolge haben übrigens die Russen auch neue Ansprüche in Betreff der schon festgestellten Grenze erhoben.

Offenburg. (Die Stellung unserer Handelskammer zum Branntweinsteuergesetz.) Am 17. Mai cr. hat die Handelskammer des Kreises Offenburg in einer Eingabe an den Reichstag Stellung zur geplanten Schnapssteuer genommen. Sie kommt sehr spät, da die Kommission mit den wichtigsten Paragraphen schon fertig ist.

Die Kammer behauptet: „Es ist ja nur natürlich, daß eine solche Vorlage mit Mißtrauen und

Bedenken, mit Zweifeln und Besorgnissen aufgenommen wird. So viele deren auch Anfangs sich aufdrängten, in einem Punkt waren doch sofort alle Ansichten einig, nämlich darin, daß die Ein- und Durchführung einer einheitlichen Besteuerung für das ganze Deutsche Reich einen entschiedenen Vorzug des Entwurfs und einen in jeder Hinsicht erwünschten Fortschritt bedeute.“

Ferner bezeichnet sie die jetzige Steuervorlage als einen „annehmbaren Versuch“ zur Lösung der Branntweinsteuerreform, mit deren „leitenden Prinzipien und grundlegenden Bestimmungen“ sich die Kammer „im Ganzen einverstanden erklärt“, indem sie noch besonders anerkennt, daß der Entwurf die nun einmal unvermeidliche Mehrbelastung den un mittelbar und mittelbar in Mitleidenschaft gezogenen gewerblichen Kreisen unter thunlichster Schonung und Berücksichtigung ihrer verschiedenen Interessen und Bedürfnisse erträglich zu machen sucht und daß auch der Verschieden- und Eigenartigkeit unserer süddeutschen Verhältnisse, theils durch ausgesprochene Bestimmungen, theils durch geeignete Vorbehalte für die Landesregierungen ziemlich ausreichend Rechnung getragen ist.“

Mit der Art der Steuererhebung beim Uebergang in den Verkehr ist die Handelskammer einverstanden; die Steuersätze erscheinen ihr „zwar sehr hoch gegriffen“.

Sodann gestattet sich die Kammer ähnlich wie ihre mannheimer Collegin es längst vorher gethan, einige fromme Wünsche an den hohen Reichstag.

Man möge es der badischen Regierung überlassen, das durch schnittliche Brennquantum für den niedrigsten Satz festzustellen, weil die Obst- und Beerenbrennerei ganz besondere Berücksichtigung verlange. Es solle deutlich ausgesprochen werden, daß Erleichterungen für die gewerbliche Verwerthung des Branntweins 3. B.

für die Essigbereitung unter dem neuen Gesetze fortbestehen.

Dem Steuerpflichtigen soll eine Zahlungsfrist von 6 Monaten eingeräumt werden.

Während die Kammer mit derjenigen von Mannheim in der Frage, wie die landwirthschaftliche und gewerbliche Unterschreibung statt finden habe, einig ist, trennt sie sich von ihr in der Frage der Nachbesteuerung für die am 1. April 1888 vorhandenen Vorräthe. Dabei entschlüpft der Offenburg'schen Handelskammer folgender Stoßseufzer: „Der Thatsache gegenüber, daß trotz allen Erleichterungen durch die neue Besteuerung den Branntwein-Interessenten nun große Opfer auferlegt, den Betrieb ihres Gewerbes verteuert und erschwert und diese ganze Erwerbsklasse wenigstens für die nächste Zukunft vor unsichere, ungewisse Erwerbs- und Existenzverhältnisse gestellt wird, ist das Verlangen der Nachbesteuerung, welche ja auch für den Tabak seinerzeit nicht beansprucht wurde, eine große Härte.“ Und zu guter Letzt sagt dieselbe Handelskammer des Kreises Offenburg:

„Der Gestaltung der Produktions- und Absatzverhältnisse, der ganzen Existenz unserer bedeutend entwickelten Obst- und Branntweinbrennerei unter der Herrschaft des neuen Gesetzes sehen wir überhaupt nicht ohne lebhaftes Besorgniß entgegen, zumal derselben durch die Zollmaßregeln des Auslandes der Export ungemein erschwert und durch die bevorstehende Einführung des Branntweinmonopols in der Schweiz demnächst auch noch der Absatz dorthin unmöglich gemacht wird.“

Schwarzwälder Klagen. Man schreibt aus Furtwangen: Das Geschäft in Schwarzwälder Uhren war die ganze Zeit her sehr flau. Diejenigen Firmen, welche mit Oesterreich-Ungarn arbeiten, haben seit einiger Zeit größere Aufträge erhalten, da man daselbst glaubt, daß der beabsichtigte höhere Zoll auf Uhren in nächster

Zeit in Kraft treten werde. Die Lieferzeit ist so kurz beschnitten, daß voraussichtlich ein Theil der Bestellungen nicht ausgeführt werden kann. Die so unsicheren Zollverhältnisse wirken nur äußerst nachtheilig auf die Industrie. Letztes Jahr fast um die gleiche Zeit war dasselbe Drängen. Die gefürchtete Zollerhöhung trat damals glücklicherweise nicht ein.

Freiburg. Am nächsten Sonntag, Abends 10 Uhr, wird der letzte Postwagen aus Neustadt hier eintreffen. Derselbe soll schließlich eingeholt und nach dem Posthofe begleitet werden. Dann werden auch noch einmal die Klänge des Posthorns durch unsere Straßen tönen — und ein weiteres Stück Romantik ist dahin geschwunden. An den Posthornklang tritt der Pfiff der Lokomotive und an die Stelle des Schwagers der Eisenbahnschaffner, und dann geht's mit Dampf. Wie lange wird es dauern, dann fährt auch der letzte Eisenbahnzug, und die Lokomotive kommt ins — Museum! (Ob. Bls.)

Sasbach (bei Achern), 19. Mai. Gestern erhängte sich im nahen Oberachern ein Mann Namens Schmieder, und zwar aus einem Grunde, der gewiß selten die Ursache eines Selbstmordes bilden dürfte. Derselbe, Wittwer und Vater von fünf Kindern, hatte sich nämlich vor kurzer Zeit mit einem Oberacher Mädchen verlobt und war schon zum zweiten Male mit derselben „ausgerufen“ wie man zu sagen pflegt, als sich das Verhältniß aus unbekanntem Gründen wieder löste. Am Samstag vor 14 Tagen wurde der unermüdete Eheandidat zum zweiten Male mit einem andern Mädchen „ausgerufen“, und letzten Donnerstag wäre die Hochzeit gewesen, wenn nicht am Hochzeitsvorabend auch diese Liebschaft ein Ende genommen hätte, und zwar war der reuige Theil der Bräutigam. Nun verlangte aber die Braut 200 Mark als Entschädigung, was den Hochzeiter, der übrigens ein sehr sparsamer Mann gewesen sein soll, veranlaßte, lieber wieder um

die verschmähte Hand anzuhalten. Den „Korb“, den er zuerst gegeben, erhielt er aber jetzt zurück, was ihn dermaßen ergriff, daß er auf oben genannte Weise den Tod suchte und auch fand. (Ob. Bls.)

Mainz, 18. Mai. Der flüchtig: Inhaber der falliten Silberwaarenhandlung von C. S. Boleg — Niederlage der Württembergischen Metallwaarenfabrik — wird wegen betrügerischen Bankrotts durch die Staatsanwaltschaft schriftlich verfolgt. In Begleitung des Flüchtigen befindet sich eine Kamänierin, welche längere Zeit in einem hiesigen Cafe bedientet war.

— **Serdsorge.** Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder hatte sich der ehemalige Rathyssekretär Mezler aus Frankenberg vor dem Schwurgericht in Chemnitz zu verantworten. Der Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Unschuldig verurtheilt! Unter dem 23. Juni 1886 wurde der in Stargart wohnhafte Eisenbahnschaffner Sauer von dem Schwurgericht zu Prenzlau wegen Nothzucht zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Sache wurde nun auf Antrag des Verteidigers des Angeklagten durch Beschluß der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Prenzlau vom 26. Februar 1887 wieder aufgenommen. Das Ergebnis war, daß das Schwurgericht zu Prenzlau, nachdem die Geschworenen die ihnen vorgelegten Schuldfragen verneint hatten, den früheren Schaffner Sauer von dem ihn zur Last gelegten Verbrechen freisprach und die Kosten der Staatskasse auferlegte. Sauer hatte also neun Monate unschuldig im Zuchthaus gesessen.

Wassersnoth. In Schlesien ist das Hochwasser im Steigen begriffen. In Görlitz sind die Uferstraßen überschwemmt. In den Nachbardörfern Arnsdorf, Silberdorf u. s. w. gab es Todte. Der Schaden ist ungeheuer. — Die sächsische Oberlausitz wurde durch einen Wolkenbruch heimgesucht.

30 Personen sind ertrunken. Der Schaden ist enorm, der Bahnverkehr beschränkt.

Hamburg, 20. Mai. Heute früh um 7 Uhr fand in der Pulverfabrik Rottweil in Düneberg bei Gressbacht eine Explosion der hydraulischen Presse statt. Zwei Arbeiter blieben todt, einer wurde verwundet.

— Von den im Freiburger Sozialistenprozeß Verurtheilten haben drei — nämlich die Herren F. S. W. Diez, Reichstaatsabgeordneter für Hamburg II, in Stuttgart, Stephan Heintel, Schneidermeister in Kiel, und Philipp Müller, Gastwirth in Darmstadt, das Landesgefängniß Chemnitz nach Verbüßung der ihnen zuerkannten sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verlassen.

Der hereingefallene Lieutenant.

In einer kleinen Universitätsstadt hat — so erzählt die „Frlf. Ztg.“ — ein Secondlieutenant, der sich noch nie über die Bearbeitung des Themas: „Pferde und Weiber hat hinauszuweisen können, bei einem Diner das „abominable Bed“, mit seiner Tischdame, die ebenfalls stark klassisch angehaucht ist, zwischen lauter Professoren des antiken Alterthums Platz nehmen zu müssen. Seine Unterhaltungsgabe geht unter solanen Umständen bald in die Brüche, er muß wohl oder übel schweigen, da durchaus die Remplage der alten Römer nicht aufgesucht werden, und sieht überdies in seiner großen Beschämung, daß seine Dame interessirt dem Gespräch der Graubärte lauscht, während er nur mit Mühe sein Sähen unterdrücken kann. Er wird immer wüthender, gleichmäßig mit dem schon beängstigend werdenden Zwirbeln des Schnurrbartes steigert sich das Wirbeln der Gedanken im Hirn, ob es denn gar nicht möglich wäre, sich auch einmal an dem Gespräche zu betheiligen und seiner Dame zu zeigen, daß man auch auf diesem, dem Exerzierplatz weltabgelegenen Gebiete wohl bewandert sei. Da plötzlich leuchtet ihm ein Hoffnungsstrahl; der Name „Plinius“ tönt an sein Ohr. Plinius — Plinius — davon muß er doch irgendwo einmal gehört haben — ah, richtig! Und eine kleine gelegentliche Pause ausnützend, wendet er sich stolz aufgerichtet an sein Gegenüber und schnarrt mit einem Seitenblick auf seine Dame herunter: „Ah, Herr Professor, Plinius, Plinius — Sie meinen wohl den, von dem es heißt: plinius venter non studet libenter!“